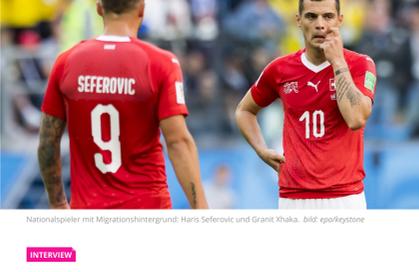


Sport > Interview > Granit Khaka über Doppelbürger-Aussagen enttäuscht



Nationalspieler mit Migrationshintergrund: Hans Seferovic und Granit Khaka. Bild: epa/keystone

# Khaka: «Miescher hat künftige und aktuelle Doppelbürger wie mich enttäuscht»

Wer soll für die Schweizer Fussball-Nati spielen? Mit fragwürdigen Ideen hat SFV-Generalsekretär Alex Miescher viel Staub aufgewirbelt – auch beim Nationalteam. Mit Granit Khaka äussert sich nun ein Führungsspieler und er zeigt wenig Verständnis für Mieschers Aussagen.

9.08.2018, 00:01 | 08.07.2018, 10:26

svn schoch/keystone-sda

«Wollen wir Doppelbürger?», fragte sich Alex Miescher in Interviews mit dem «Tages-Anzeiger» und der «NZZ». Der SFV-Generalsekretär verschärfte mit seinen brisanten Aussagen und Überlegungen unmittelbar nach dem Schweizer WM-Out die ewige Migrationsdebatte. Der Verband könnte sagen, dass die Förderprogramme nur jenen Nachwuchsspielern offen stünden, die auf eine Doppelbürgerschaft verzichten.

Mit seinem politisch heissen Statements irritierte der Funktionär viele. Granit Khaka, im Nationalteam eine unerreichbare Schlüsselfigur, reagiert im Gespräch mit der Nachrichtenagentur «Keystone-SDA» so: «Er hat künftige und aktuelle Doppelbürger wie mich enttäuscht.»

Ist Ihnen bereits während der WM aufgefallen, dass das Klima um das Nationalteam abkühlt?

Granit Khaka: Der Fussball war oft Nebensache. Nach dem Serbien-Spiel ging es nur noch um den Doppelstädter. Dann kam das nächste Thema: Zuerst oder Embargo? Dann: Wer spielt vorne? Dann ging's darum, dass Djurou nicht mehr genug für dieses Niveau.

MEHR «SPORT»

Youngster Schneider beschert FC Aarau einen Titel +++ Djokovic nicht an US-Turnieren

Werbung

Werbung

WERBUNG

Werbung

Sie waren aber nicht der Grund fürs Scheitern im Achtelfinale.

Nein. Schauen Sie sich unsere Werte der Qualifikation an. Wir hatten kaum mehr Gegentore zugelassen, aber fast immer getroffen. Gegen die Schweden begingen wir defensiv Fehler und machten offensiv ganz einfach zu wenig – deswegen hatten wir es nicht verdient, ein Viertelfinale zu sein.

Der SFV-Generalsekretär Alex Miescher denkt laut über die Abschaffung des Doppelbürger-Status nach. Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie von seinem Interview hörten?

Das Interview machte bei den Nationalspielern schnell einmal die Runde.



Alex Miescher im Halb-Training in Russland mit Khandaan Shaqiri. Bild: keystone

Und?

Noch während der WM und nach meiner Doppelstädter-Geste kam Alex auf uns zu und versicherte, dass er alles unternehmen werde, um uns zu schützen – und dann kommen drei Tage nach unserem Ausscheiden solche Aussagen von ihm.

Sie wirken irritiert?

Definitiv.

Was ärgert Sie?

Ich höre aus seinen Zeilen heraus, dass er Doppelbürgern nicht zutraut, für die Schweiz an die Grenzen zu gehen. Das geht direkt an die Adresse von mir und ein paar anderen mit zwei Nationalitäten. Es klingt für mich wie gesagt so, als ob ich und meine Kollegen im Schweizer Dress nicht ans Limit gehen würden.

Werbung

Kommt für Sie der Zeitpunkt seiner Botschaft überraschend?

Drei Tage, nachdem wir in Russland eine bittere Niederlage kassiert haben, macht man so etwas einfach nicht.

Wie fühlt sich seine Message für einen Direktbetroffenen an?

Für mich und mit Sicherheit auch für betroffene Teamkollegen ist es befremdend, solche Kommentare von Alex Miescher zu hören. Wir sind alle Schweizer und geben alles für die Schweizer-Nati – jeder von uns –, weil wir alle wissen und dankbar sind, für das, was unsere Schweiz für uns und unsere Familien getan hat. Meine Familienwurzeln liegen im Kosovo – wie sie für Brel Embolo in Kamerun, Manuel Akanji in Nigeria und Ricardo Rodriguez in Chile und in Spanien sind. Die Schweizer Nationalmannschaft besteht heute nämlich aus 50 bis 60 Prozent Doppelbürgern oder Secondos. Sogar unser Cheftrainer Vladimir Petkovic ist Doppelbürger und gibt Blut und Schweiss für die Nationalmannschaft. Mit diesem unnötigen Vorstoss hat Alex Miescher viel Stimmunten hervorgerufen, aber auch viele enttäuscht.



Die Mehrheit der Schweizer Nati hat Wurzeln im Ausland. Bild: epa

Was löst Miescher nun weiter aus?

Ich denke, Alex hat eine Steilzeit-Kommentare, die auf die Schweizer Doppelbürger zielen, sicherlich hinterfragt.

Könnte es zur nachhaltigen Beeinträchtigung des A-Nationalteam-Spirits kommen?

Ach, überhaut nicht. Solchen Unsinn gibt es ab und zu. Wir haben uns nun auf eine EM vorzubereiten und Wichtiges zu tun. Fussball wird auf dem Rasen gespielt, und wir haben ein Team, das 2020 richtig Gas geben muss.

Der watson-Kommentar:

KOMMENTAR: Doppelbürger nicht mehr fördern? Was für eine Schnappsidee

Werbung

Die besten Bilder der Fussball-WM 2018 in Russland



Die besten Bilder der Fussball-WM 2018 in Russland

Überglücklich im strömenden Regen: Der frischgebackene Weltmeister feiert mit dem Pokal.

Quelle: epa/epa / facundo arribazalaga

Die Nati kehrte als WM-Achtelfinalist nach Hause zurück



Die Nati kehrte als WM-Achtelfinalist nach Hause zurück

Unvergessene Nati-Geschichten

27 zeillose Klassiker: Die schönsten Tore der Schweizer Nati

Die Nati der Vergessenen – 11 Schweizer, deren Karriere ganz anders verlief als erhofft

Wie die Schweiz sich für die Fussball-WM 1998 bewarb – und total blamierte

07.03.2007: Johann Vogel droht Kobi Kuhn, in den Flieger zu steigen, um ihm «ein zu sätschen»

Alle Storys anzeigen

DANK FÜR DIE ♥

Würdest du gerne watson und unseren Journalismus unterstützen? Mehr erfahren

(Du wirst umgebittelt um die Zahlung abzuschliessen)

5 CHF 15 CHF 25 CHF Anderer

Weiter zur Zahlung

Mit Team unterstützen

Oder unterstütze uns per Banküberweisung

Themen: SPORT, FUSSBALL, FUSSBALL-NATI, INTERVIEW, MIGRATION, WM 2018

Das könnte dich auch noch interessieren:

Youngster Schneider beschert FC Aarau einen Titel +++ Djokovic nicht an US-Turnieren

Daran arbeiten wir: Die FDP Zürich auf einer Plattform

Protest gegen China: Tibetscher Künster zündet sich selbst an

IQOS ILUMA - ANGEBOT: IQOS, das ist das neue auf CHF 30,- zumüßiger kaufen. Bis

Mann verletzt in Kriessern S6 zwei Polizeibeamte

Frauen suchen online: Jede 4. Schweizerin verleiht sich

32'128 neue Fälle, 9 Tote +++ Rekordzahlen in Deutschland

Spitzler im Visier: Die russische Attacke in Mariupol- und ihre Vorgeschichte in Syrien

Abonniere unseren Newsletter

Deine E-Mail

Abonnieren

147 KOMMENTARE

Zum Login

Well wer die Kommentar-Debatte weiterhin persönlich moderneren möchten, sehen wir uns gezwungen, die Kommentarfunktion 24 Stunden nach Publikation einer Story zu schliessen. Vielen Dank für den Verständnis!

♥ DIE BELIEBTESTEN KOMMENTARE

Fulehung1950

07.07.2018 22:53 • registriert Juni 2014

Nicht nur Khaka ist irritiert. Ich glaube, viele Fans verstehen die Welt des Herrn Miescher nicht mehr... Oder vielleicht eben doch.

550 f 177

Zum Kommentar >

Edgar Allan Kilo

07.07.2018 22:54 • registriert Februar 2014

Erzaunlich gelassene Reaktion. Ich selbst würde keinen Schritt mehr tun für diesen Verband, solange es ein Klapper da noch eine Funktion innehat.

491 f 214

Zum Kommentar >

Jan B.

07.07.2018 23:25 • registriert Juni 2018

Dass Khaka jetzt irritiert ist, kann ich verstehen. Dass viele Leute nach Khakas Adressierte irritiert sind, kann ich auch verstehen.

Eigentlich mag mir das lediglich, dass sowohl Miescher wie auch Khaka vielleicht beide nicht besonders intelligent gehandelt haben bzw. beide die Folgen ihrer Handlungen nicht bedacht haben.

159 f 25

Zum Kommentar >

Alle Kommentare anzeigen

MEISTGELESEN

1 Gespräch zwischen Lawrow und...

2 Die zweite Omikron-Wellen...

3 Warum «Querdenker» u...

4 So schnell wurde aus Dirty Talk m...

5 So schlecht steht es um Putins...

MEISTKOMMENTIERT

1 Russland meldet Gebietsgewinne in...

2 PICDUMP 407 - der (vielleicht) lustigste im...

3 Ich habe zwei Wochen weg gewesen - und...

4 Corona-Data: Aktuelle Fallzahlen auf einem...

5 «Za - wie sich immer mehr Russen mit Putin...

MEISTGETEILT

1 Hier muss du schon genau...

2 30 brutale ethnische Karikaturen, die...

3 Vergessene Hockey-Helden...

4 Kleider(falls) machen Leute - 2...

5 Ukraine-Krieg: Nächster...

# «Der Westen hat die Warnsignale nicht ernst genommen»

Für die ukrainische Politologin Inna Melnykovska kam der russische Einmarsch in ihrer Heimat nicht überraschend. Sie begrüsst die Sanktionen, warnt aber vor zu viel Hoffnungen. Und vor Appeasement.

Die erste Frage ist in Ihrem Fall mehr als eine Floskel: Wie geht es Ihnen und Ihrer Familie?

Inna Melnykovska: Alle sind in Sicherheit, aber ein junger Verwandter ist mit der ukrainischen Armee in den Krieg gezogen und wurde verletzt. Er lebt noch, befindet sich aber im Spital. Dort zeigt sich eine Nebenerscheinung des Krieges.

Wieviele Ärzte nicht mehr arbeiten können wie üblich, ist ein...

Zur Story